

Repowering zweier Wind- energieanlagen im Windpark „Stockem-Lentzweiler“

Faunistisches Screening bzw. artenschutz-
rechtliche Vorabschätzung

Endversion, Version 1.1

2022

Auftraggeber

Haardwand Sàrl
10, Am Eck
L-9770 Rumlange (Rëmeljen)

Bearbeitung

EFOR-ERSA, ingénieurs-conseils
7, rue Renert
L-2422 Luxembourg
Tél : 40 03 04 – 1

Projektleitung

Pierre KALMES

Verfasser

Stefanie GEBHARD

Geländeaufnahmen

Stefanie GEBHARD

Digitalisierung

Stefanie GEBHARD

Kartographie

Stefanie GEBHARD

Datum Auftrag

02.02.2022

Abgabe Endfassung

27.09.2022

Interne Bezeichnung

INV_ESP_Stockem_WP



Haardwand Sàrl



Titelblatt:

Blick von Norden (N12) auf rückzubauende WEA 1 E-40 (Parzelle 228/2393, Sektion BC de Lullange) (oben); Blick von Süden auf die rückzubauende WEA 3 E-40 (Parzelle 163/2803, Sektion BD de Doennange et Deiffelt) (Mitte); Blick aus nordwestlicher Richtung auf das Planareal (unten).

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Aufgabenstellung	1
1.1. Lage und räumliche Einordnung des Vorhabens	2
2. Artenschutzrechtliche Vorabschätzung	3
2.1. Methodik	3
2.2. Beschreibung der aktuellen Biotopausstattung	3
3. Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und Europäische Vogelarten	6
3.1. Avifauna	6
3.2. Säugetiere	7
3.2.1. Fledermäuse	7
3.2.2. Wildkatze	7
3.2.3. Haselmaus	8
3.2.4. Biber	9
3.3. Reptilien	9
3.4. Amphibien	9
3.5. Libellen	10
3.6. Tag- und Nachtfalter	10
3.7. Käfer	10
3.8. Weichtiere und Krebse	10
3.9. Fische und Rundmäuler	11
3.10. Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	11
4. Zusammenfassung	12
5. Literatur und Quellen	13
6. Anhang	14
• Anhang 1: Übersichtskarte (Maßstab 1:50.000)	



1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Haardwand S.à r.l. betreibt innerhalb des Windparks "Stockem-Lentzweiler" in der Gemeinde Win- crange zwei Windenergieanlagen (WEA) des Typs ENERCON E-40 auf den Parzellen 228/2393, Sektion BC de Lullange (WEA 1 E-40) und 163/2803, Sektion BD de Doennange et Deiffelt (WEA 3 E-40). Die bereits im Jahr 2004 erbauten Anlagen sollen im Zuge eines „Repowerings“ durch eine moderne, leistungstärkere und höhere Anlage des Typs ENERCON E-115 EP3 E3 (WEA R1/3 E-115) auf der Parzelle 218/2389 (Sektion BC de Lullange, Gemeinde Win- crange) ersetzt werden (s. Abb. 1-1). Die beiden 2004 erbauten Anlagen werden vollständig zurückgebaut.

Der Bau und Betrieb von Windenergieanlagen kann zu Lebensraumverlusten und Störungen von Arten sowie betriebsbedingt zu Kollisionen WEA-empfindlicher Vogel- und Fledermausarten führen. Im Rahmen der vorliegenden artenschutzrechtlichen Vorabschätzung ist zu prüfen, ob und inwieweit im Wirk- raum des Planvorhabens ein mögliches Konfliktpotenzial im Hinblick auf europäisch geschützte Arten, Arten des FFH Anhang IV sowie auf Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie vorliegt. Die Ergebnisse dienen als Entscheidungsgrundlage für die Festlegung des Umfangs an durchzuführenden faunistischen Un- tersuchungen.



Abb. 1-1: Übersichtskarte - LB - Lage des Planvorhabens in der Gemeinde Win- crange (gelb - rückzubauende WEA 1 (E-40) und WEA 3 (E-40); rot - Repowering - neue WEA R1/3 E-115; lila - WEA-Bestand.



Tab. 1-1: Angaben zu Höhe und Merkmalen der geplanten WEA.

Bezeichnung	WEA R1/3 E-115
Typ Windkraftanlage	E-115 EP3 E3
Hersteller	ENERCON GmbH
Nennleistung	2.990 kW bei 11,2 m/s
Gesamthöhe	206,84 m
Nabenhöhe	149 m
Rotordurchmesser	115,71 m
Überstrichene Fläche	10.516 m ²
Rotorblatt-Anzahl	3
Rotorblatt-Länge	56,51 m
Rechtswert	63841.55
Hochwert	126137.55

1.1. Lage und räumliche Einordnung des Vorhabens

Das geplante Vorhaben befindet sich in der Gemeinde Wincrange des Bezirks Diekirch. Nähere umgebende Ortschaften sind Stockem im Nordosten, Lentzweiler im Osten, Deiffelt und Doennange im Südosten sowie Lullange im Süden. Im Westen verläuft als größere Straße die N12 (ca. 350 m Entfernung), im Süden die N18 (ca. 180 m Entfernung).

Westlich und nördlich des Planareals der geplanten WEA R1/3 E-115 (in ca. 1,2 km Entfernung) erstreckt sich das Vogelschutzgebiet LU0002002 „*Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn*“ sowie das FFH-Gebiet LU0001003 „*Vallée de la Tretterbaach*“. Ca. 1,8 km südwestlich der geplanten WEA liegt das ausgewiesene Naturschutzgebiet ZH 12 „*Ramescher*“. Dieses soll zukünftig stark vergrößert und als weiteres Naturschutzgebiet 71 „*Trëtterbaach*“ ausgewiesen. In ca. 3,3 km südöstlicher Richtung befindet sich als weiteres Naturschutzgebiet das ZH83 „*Weicherdange Bréichen*“. Das nächste Vogelschutzgebiet FFH-Gebiet LU0002013 „*Région du Kiischpelt*“ liegt in ca. 5 km südöstlicher Richtung zum Planareal (s. Anhang 1).

2. Artenschutzrechtliche Vorabschätzung

2.1. Methodik

Die nachfolgenden Ausführungen geben eine Übersicht der hervorzuhebenden Biotop- und Artausstattung zur Abschätzung einer möglichen Betroffenheit potentiell im Gebiet vorkommender Arten. Eine Geländebegehung des Projektareals erfolgte am 18. Mai 2022. Faunistische Aufnahmen im Rahmen einer Geländebegehung wurden nicht durchgeführt. Als Datenquellen wurde neben Zufallssichtungen vorrangig das Internetportal des Musée national d'histoire naturelle (MNHN, INATURALIST & GBIF 2019) (im Umkreis der betroffenen Parzellen über eine Zeitspanne der letzten 6 Jahre) herangezogen.

Ableitungen des vorliegenden Habitatpotentials und der Lebensraumstrukturen geben Rückschlüsse auf das Vorkommen weiterer artenschutzrechtlich relevanter Taxa. Eine ausgiebige Beschreibung der Biotope und Artvorkommen sowie eine Festsetzung von gegebenenfalls geeigneten Minderungs- und/oder Ausgleichsmaßnahmen im Plangebiet ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens durchzuführen.

2.2. Beschreibung der aktuellen Biotopausstattung

Das Plangebiet kennzeichnet sich im unmittelbarem als auch im weiteren Umfeld vornehmlich durch intensiv genutzte Grünland- und Ackerflächen, abschnittsweise sind einzelne Gehölzstrukturen entlang der Straßen eingestreut (s. Abb. 2-7). Das Planareal liegt auf einer Anhöhe von etwa 508 m. Im weiteren Umfeld bestehen bereits mehrere Windenergieanlagen (s. Abb. 1-1), nördlich als auch südlich des Plangebietes sind auch die weiter entfernten Windparks noch erkennbar und tragen so maßgeblich zum Landschaftsbildcharakter bei. Der Standort der geplanten WEA nimmt vornehmlich intensiv genutztes, artenarmes Grünland ein (s. Abb. 2-1). Das für die geplante WEA R1/3 E-115 genutzte Areal grenzt an einen östlich gelegenen, monotonen Fichtenforst, im weiteren Umkreis dominiert ebenfalls die intensive Landwirtschaft (s. Abb. 2-1 bis Abb. 2-6).

Größere Wälder sind im näheren Umkreis des Plangebietes nahezu nicht vorhanden. Die nächsten größeren, zusammenhängenden Waldgebiete (vgl. Abb. 2-10) verlaufen im Norden bzw. nordwestlich des Plangebietes im Vogelschutzgebiet LU0002002 „*Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn*“ bzw. im FFH-Gebiet LU0001003 „*Vallée de la Tretterbaach*“. Kleinflächig lockern vereinzelt Feldgehölze (s. Abb. 2-8), teils bestanden aus einheimischen Laubbaumarten, teils bestehend aus Nadelhölzern, die intensiv geprägte Landschaft auf. Im Umfeld verlaufen mehrere, teils gut ausgebaute asphaltierte oder geschotterte Wirtschaftswege.

Im unmittelbaren Umfeld befinden sich keine Oberflächengewässer. Ca. 750 m südlich verläuft der *Albaach*, ca. 780 m nordöstlich des Plangebietes der Bach „*Kuebener*“. Der *Tretterbach* verläuft als größeres Fließgewässer im Norden in ca. 1,6 km. In etwa 1 km südwestlicher Richtung befindet sich ein Feuchtgebiet mit kleineren Stillgewässern nördlich von Doennange (vgl. Abb. 2-9).



Abb. 2-1: Blick von Westen auf intensiv genutztes Grünland. Areal der geplanten WEA E-115 EP3 E3.



Abb. 2-2: Blick vom Planareal aus in Richtung Norden.



Abb. 2-3: Geschotterte Zuwegung sowie Schotterplatz im Vorfeld der rückzubauenden ENERCON E-40 (WEA 01).



Abb. 2-4: Umfeld des Planvorhabens nach Nordwesten. Vorrangig intensiv bewirtschaftetes Grünland, Windparks im Hintergrund.



Abb. 2-5: Blick von der rückzubauenden ENERCON E-40 (WEA 02) nach Nordwesten.



Abb. 2-6: Blick vom nordöstlich gelegenen Vogelschutzgebiet in Richtung Planareal.



Abb. 2-7: Alleen entlang der N12 westlich des Plangebietes.



Abb. 2-8: Kleines Feldgehölz aus standortgerechten, einheimischen Laubbaumarten westlich des Plangebietes am Rande eines intensiv bewirtschafteten Ackers.



Abb. 2-9: Biotopkartiertes Feuchtgebiet im Südosten des Planvorhabens (BK11) mit Weiden im Hintergrund.



Abb. 2-10: Vogelschutzgebiet und FFH-Gebiet nordöstlich des Planareals.



Abb. 2-11: Feldgehölz mit Brutplatz eines Rotmilan-Paares im nahen Umkreis des Plangebietes.



Abb. 2-12: Kreisendes Rotmilan-Paar (*Milvus milvus*) über dem Feldgehölz (ca. 470 m Entfernung) im nahen Umkreis des Plangebietes.

Der Eingriffsraum ist aufgrund der Lage des geplanten Vorhabens innerhalb intensiv genutzten Grünlandes überwiegend durch Biotop- / Nutzungstypen mit geringer naturschutzfachlicher Bedeutung geprägt. In den Eingriffsbereichen sowie im unmittelbaren Umfeld wurden während den Geländearbeiten am 18. Mai 2022 keine gesetzlich geschützten Biotope im Sinne des Naturschutzgesetzes festgestellt. Rodungen sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht vorgesehen.

Sollten sich die vom Auftraggeber gelieferten Vorgaben und Pläne ändern oder während des Vorhabens nicht eingehalten werden, müssten die hier getroffenen Einschätzungen entsprechend überarbeitet und angepasst werden.



3. Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und Europäische Vogelarten

Der Bau und der Betrieb von Windenergieanlagen kann neben baubedingten Lebensraumverlusten zu Störungen (bau- und betriebsbedingt) führen und insbesondere aufgrund des Kollisionsrisikos potenziell eine Gefahr für WEA-sensible Arten darstellen. Ein Gefährdungspotenzial ergibt sich vornehmlich für windkraftsensible Brutvogel- sowie Großvogelarten und Fledermäuse. Auch weitere Artengruppen können, wenn benötigte Lebensraumstrukturen innerhalb des Wirkbereiches der Anlagen vorhanden sind, vom Eingriff betroffen sein. Konsequenzen können - abhängig vom Umfang - bspw. der Verlust von (Teil-) Habitaten, die Verringerung des Bruterfolgs bzw. der Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen, Brutpaarverlust, Bestandsrückgang oder Beeinträchtigung bzw. Erlöschen lokaler (Teil-) Populationen sein (BFN 2022).

3.1. Avifauna

Die in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgelisteten Arten und alle natürlich in Luxemburg vorkommenden Vogelarten sind streng geschützt. Windenergieanlagen führen im Zuge der Überbauung bzw. Versiegelung grundsätzlich zu einem vollständigen und i. d. R. dauerhaften Verlust der Lebensraumfunktionen der betreffenden Flächen und ihrer Eignung als (Teil-) Habitat für insbesondere bodenbrütende Vogelarten. Direkte Veränderungen von Vegetations- bzw. Biotopstrukturen stellen insbesondere dann eine relevante Beeinträchtigung dar, wenn sie die Brutplätze bzw. -reviere oder deren direktes Umfeld bzw. Hauptnahrungshabitate betreffen (BFN 2022).

Das Planareal charakterisiert sich vornehmlich durch artenarme, intensiv genutzte Grünlandbestände. Gehölzstrukturen, die als potentiell Bruthabitat dienen könnten, sind im Planareal nicht vorhanden, Rodungen im Zuge des Planvorhabens sind nach derzeitigem Kenntnisstand ebenfalls ausgeschlossen. Die Felder und Wiesen im Plangebiet und dem Umfeld stellen jedoch ein geeignetes Nahrungshabitat sowie Jagdareal für eine Vielzahl von insbesondere Greifvogelarten dar. Im Zuge der Bauphase kann es zu einer Tötung und/oder Störung von bodenbrütenden Vogelarten, wie bspw. der Feldlerche (*Alauda arvensis*) kommen.

Im nahen Umkreis der geplanten WEA liegen u.a. rezente Nachweise (2021/2022) der Goldammer (*Emberiza citrinella*), des Feldsperlings (*Passer montanus*), des Silberreiher (*Ardea alba*), des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) und des Kranichs (*Grus grus*) vor (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Insbesondere entlang des nördlich gelegenen *Tretterbaches* wurde eine Vielzahl an Sichtungen weiterer Vogelarten gemeldet. Während der Geländebegehung am 18. Mai 2022 konnte, neben einem brütenden Rotmilan-Pärchen (*Milvus milvus*) in einem Feldgehölz ca. 170 m westlich des Planareals (s. Abb. 2-11 und 2-12), vermehrt die Feldlerche (*Alauda arvensis*) auf den Feldern und entlang der Wirtschaftswege im nahen Umkreis der geplanten WEA beobachtet werden.

Eine Nutzung des Planareals als Jagd- und Nahrungshabitat für den Rotmilan sowie eine Habitatnutzung des Grünlandes durch die Feldlerche oder weitere bodenbrütende Arten kann ohne vertiefende Untersuchungen nicht ausgeschlossen werden. Es ist davon auszugehen, dass der Kranich den Planungsraum regelmäßig überfliegt. Aufgrund der Position der geplanten WEA innerhalb von Offenlandbereichen sind artenschutzrechtliche Verbotstatbestände bodenbrütender Arten nicht auszuschließen.



Um artenschutzrechtliche Verbotstatbestände zu vermeiden, werden weitere Untersuchungen der Artengruppe Vögel (Brutvogelkartierung, Horsterfassungen und -kontrollen, Raumnutzungsanalyse für den Rotmilan) empfohlen.

3.2. Säugetiere

Zu den prüfrelevanten Säugetieren des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit einer Verbreitung in Luxemburg gehören neben der Artengruppe der Fledermäuse, der Biber (*Castor fiber*), die Wildkatze (*Felis silvestris*) und die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*).

3.2.1. Fledermäuse

Bäume oder andere als Quartier dienende Strukturen sind im Planareal nicht vorhanden, eine Betroffenheit von Wochenstuben und/oder Quartieren durch das Planvorhaben kann folglich ausgeschlossen werden. Die im Umfeld des Planareals verlaufenden Waldränder und von Gehölzen gesäumte Straßen dienen voraussichtlich sowohl als Jagdhabitat als auch als Leitlinien für einige Fledermausarten. Einige Arten, wie bspw. das Große Mausohr, nutzen u.a. Weiden oder abgemähte Wiesen als Jagdhabitat. Rezente Nachweise planungsrelevanter Fledermäuse in Luxemburg liegen u.a. für das Braune (*Plecotus auritus*) und das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*) im nahen Umfeld der geplanten WEA vor. Das Große Mausohr (*Myotis myotis*) konnte 2016 in ca. 3 km Entfernung zum Planareal nördlich der Ortschaft Emeschbach erfasst werden (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Ein Vorkommen von Fledermäusen in und im Umfeld des Planareals und eine mit dem Vorhaben mögliche Betroffenheit für die Arten kann folglich nicht ausgeschlossen werden.

Um artenschutzrechtliche Verbotstatbestände zu vermeiden, werden weitere Untersuchungen der Artengruppe Fledermäuse empfohlen.

3.2.2. Wildkatze

Die Wildkatze (*Felis silvestris*) besiedelt als typischer Waldbewohner große, zusammenhängende strukturreiche Laub- und Mischwälder, welche mosaikartig Strukturen wie offene Flächen, Lichtungen, Brachflächen oder Kahlschläge aufweisen. Als Reproduktionsorte werden vor Räubern und Niederschlägen geschützte Baum- oder Felshöhlen, Wurzelteller, Strauchdickichte, Totholzhaufen, Holzpolder oder Felshöhlen aufgesucht. Als Nahrungsspezialist ernährt sie sich v.a. von Mäusen, selten von Hasen, Kaninchen, Vögeln, Eidechsen oder Insekten. Wegen dem täglich stattfindenden Wechsel zwischen Wald und Offenland kommt dem Waldrand eine hohe Bedeutung zu. Zur Reviersuche dringen Wildkatzen auch weiter in das Offenland vor und überwinden teils größere Distanzen. Die Wildkatze ist somit eine Leitart für Wald-Grünlandmosaiken und -übergangsbereiche. Die Art ist auch auf europäischem Niveau stark bedroht. Luxemburg zählt, neben verschiedenen Gebieten in Frankreich und Südwestdeutschland, zu den wichtigsten Arealen dieser Art. Der Erhalt alter Waldbestände sowie die Ausweisung von Wildkatzenkorridoren sind für die störungsempfindliche Art von großer Bedeutung (BRAUN & DIETERLEN 2005, emwelt.lu 2022, SICONA-OUEST 2014).



Das Planareal charakterisiert sich vorrangig durch intensiv genutzte, artenarme Grünlandbestände mit nur wenig Struktureichtum. Zusammenhängende Wälder liegen vornehmlich im Norden entlang des *Tretterbachs*. Im Rahmen des Bio-Monitoring-Programms MDDI und CRP-Gabriel Lippmann (2007-2012) (vgl. SICONA-QUEST 2014) wurden die nächstgelegenen Sichtungen der Wildkatze südlich des *Tretterbachs* im Bereich von Boxhorn erbracht. Rezente Nachweise (2018) der Art liegen ebenfalls entlang des *Tretterbachs* in den Wäldern südöstlich der Ortschaft Asselborn sowie in Wäldern entlang der *Wiltz* im Osten (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Wanderkorridor europäischer Bedeutung liegen mit weitreichender Distanz außerhalb des Planareals der Wildkatze. Ein Korridor lokaler Bedeutung verläuft entlang umgebender Wälder des *Tretterbachs* nördlich von Rumlange und Stockem

Von einem Vorkommen der Wildkatze im Untersuchungsgebiet ist aufgrund der ungeeigneten Habitat-ausstattung nicht auszugehen. Wildtierkorridore werden durch das geplante Vorhaben in keiner Weise tangiert. Eine Nutzung des Gebietes als Nahrungshabitat sowie als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Wildkatze ist ebenfalls nicht zu erwarten. Von einer detaillierten Untersuchung des Wildkatzenvorkommens in diesem Bereich kann daher abgesehen werden.

Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.2.3. Haselmaus

Als baumbewohnende Art besiedelt die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) Waldgesellschaften aller Art und Altersstufen (PETERSEN et al. 2004). Bevorzugt werden lichte Laubmischwälder mit gut entwickeltem Unterholz und Saumstrukturen, in denen ein ausreichendes Nahrungsangebot an Früchte tragenden Sträuchern herrscht (JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010, BRIGHT et al. 2006, SCHLUND 2005). Außerhalb von Waldgebieten besiedelt die Art auch Feldhecken und -gehölze, Obstgärten, Parkanlagen und mit Gebüsch beständenes Brachland (SCHLUND 2005).

In Luxemburg ist die Haselmaus durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie¹ (FFH-RL) der Europäischen Union und das Naturschutzgesetz² vollständig geschützt. Es ist generell untersagt, Individuen dieser Art der Natur zu entnehmen, sie zu verletzen, zu töten (Tötungsverbot) oder ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu beschädigen oder zu zerstören (Beschädigungsverbot). Störungen der lokalen Population, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Überwinterungszeiten, sind ebenfalls untersagt (Störungsverbot).

¹ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.

² Loi du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles et modifiant

1° la loi modifiée du 31 mai 1999 portant institution d'un fonds pour la protection de l'environnement ;

2° la loi modifiée du 5 juin 2009 portant création de l'Administration de la nature et des forêts ;

3° la loi modifiée du 3 août 2005 concernant le partenariat entre les syndicats de communes et l'État et la restructuration de la démarche scientifique en matière de protection de la nature et des ressources naturelles.



Die nächsten rezenten Nachweise der Art (2018) liegen in den Wäldern östlich der Ortschaft Lentzweiler (MNHNL, iNATURALIST & GBIF 2019). Die innerhalb des Planareals vorkommenden Biotope stellen keine geeigneten Lebensräume für die Art dar. Rodungen sind nach bisherigem Kenntnisstand nicht vorgesehen. Von einem Vorkommen der Haselmaus im Untersuchungsgebiet ist aufgrund der ungeeigneten Habitatausstattung nicht auszugehen.

Eine Betroffenheit der Art kann ausgeschlossen werden. Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.2.4. Biber

Der Biber breitet sich derzeit in Luxemburg wieder aus. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Planungsareals existieren keine Nachweise der Art. Die nächstgelegenen rezenten Nachweise des Bibers liegen ca. 1,7 km nordwestlich des Planvorhabens (2020) sowie in etwa 2,5 km Entfernung entlang des *Tretterbaches* (MNHNL, iNATURALIST & GBIF 2019). Der zuletzt genannte Nachweis wurde im Mai 2022 erbracht. Ein Vorkommen der Art innerhalb des Plangebietes ist aufgrund des Fehlens geeigneter Habitatstrukturen (Gewässer) ausgeschlossen.

Eine Betroffenheit der Art kann ausgeschlossen werden. Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.3. Reptilien

Reptilien sind auf lichte und sonnige Lebensräume angewiesen. Die für das Vorhaben beanspruchten Flächen charakterisieren sich ausschließlich durch intensiv genutztes Grünland. Der östlich gelegene Fichtenforst weist ebenfalls keine für Reptilien geeigneten Habitatstrukturen auf. Lesesteinhaufen, ruderele Flächen, Wegränder oder Böschungen sind nur sehr kleinräumig im Umfeld vorhanden, jedoch nicht innerhalb der Eingriffsbereiche.

Nachweise für das Untersuchungsgebiet sowie das Umfeld werden nicht gelistet. Sichtungen der Ringelnatter (*Natrix natrix*) liegen aus dem Jahr 2019 in ca. 2 km Entfernung für die Gebiete des *Tretterbaches* vor (MNHNL, iNATURALIST & GBIF 2019). Ein rezentes Vorkommen der Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) (2021 und 2022) ist für die Wälder südwestlich und nordwestlich des Plangebietes in ca. 1,5 km nachgewiesen. Ein Vorkommen der genannten sowie weiterer artenschutzrechtlich relevanter Reptilienarten ist aufgrund ihrer Verbreitung und fehlender Lebensraumstrukturen innerhalb des Untersuchungsgebietes jedoch nicht zu erwarten.

Eine Betroffenheit von Reptilienarten kann ausgeschlossen werden. Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.4. Amphibien

Das Plangebiet sowie das nahe Umfeld kennzeichnen sich vornehmlich durch intensiv genutztes Grünland. Geeignete Still- und/oder Fließgewässer, die als Laichhabitat dienen könnten, sind nicht vorhanden. Rezente Nachweise (2022) des Berg- (*Ichthyosaura alpestris*), des Teich- (*Lissotriton vulgaris*) und des Fadenmolches (*Lissotriton helveticus*) liegen für die nördlich befindlichen Wälder und Feuchtgebiete im Umfeld des *Tretterbaches* vor. Hier wurde 2020 auch die Erdkröte (*Bufo bufo*) erfasst. Der



Teichfrosch (*Pelophylax kl. esculentus*) wurde 2021 in den südöstlich gelegenen Feuchtgebieten beobachtet (MNHNL, iNATURALIST & GBIF 2019).

Eine Betroffenheit von den oben genannten Amphibienarten ist nicht zu erwarten, da sich das Vorhaben außerhalb des jeweiligen Verbreitungsgebietes befindet bzw. ein geeigneter Lebensraum im Untersuchungsgebiet fehlt. Das Vorkommen weiterer, nach Anhang IV geschützter Amphibienarten kann aufgrund ihrer Verbreitung oder fehlender geeigneter Habitatstrukturen innerhalb des Untersuchungsgebietes ausgeschlossen werden.

Eine Betroffenheit von Amphibienarten kann ausgeschlossen werden. Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.5. Libellen

Aufgrund fehlender geeigneter Habitatstrukturen im Wirkungsraum des geplanten Eingriffsbereiches ist ein Vorkommen der im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Libellenarten ausgeschlossen.

Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.6. Tag- und Nachtfalter

Aufgrund fehlender geeigneter Habitatstrukturen im Wirkungsraum des geplanten Eingriffsbereiches ist ein Vorkommen der im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Tag- und Nachtfalterarten ausgeschlossen.

Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.7. Käfer

Vorkommen der nach Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützten Käferarten im Untersuchungsgebiet können bereits anhand ihrer Verbreitung oder Bindung an bestimmte, hier nicht vorkommende Lebensräume ausgeschlossen werden.

Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.8. Weichtiere und Krebse

Vorkommen der nach Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützten Weichtiere und Krebse im Untersuchungsgebiet können bereits anhand ihrer Verbreitung oder Bindung an bestimmte, hier nicht vorkommende Lebensräume ausgeschlossen werden.

Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.



3.9. Fische und Rundmäuler

Da sich innerhalb des Eingriffsbereiches des geplanten Vorhabens keine dauerhaften Gewässer befinden, die möglicherweise als Lebensraum für geschützte Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie dienen können, sind Auswirkungen des Vorhabens auf geschützte Fische und Rundmäuler im Untersuchungsgebiet ausgeschlossen.

Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.

3.10. Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Eine Betroffenheit von artenschutzrechtlich relevanten Arten kann aufgrund ihrer Standortansprüche ausgeschlossen werden.

Es besteht kein weiterer Prüfungsbedarf.



4. Zusammenfassung

Durch das geplante Vorhaben kann aufgrund der vorliegenden Habitatstrukturen eine Betroffenheit der Artengruppen Fledermäuse sowie Vögel nicht ausgeschlossen werden. Für die genannten Arten/Artengruppen wird die Durchführung vertiefender faunistischer Untersuchungen empfohlen.

Bzgl. der Artengruppen Säugetiere (ohne Fledermäuse), Reptilien, Amphibien, Libellen, Tag- und Nachtfalter, Käfer, Weichtiere und Krebse, Fische und Rundmäuler sowie Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie weist der Untersuchungsraum keine geeigneten Lebensräume auf. Faunistische Untersuchungen werden hinsichtlich dieser Artengruppen nicht für notwendig erachtet.

Die dargelegten Einschätzungen beruhen auf der Annahme, dass im Zuge der Rückbauarbeiten sowie für den Bau der geplanten WEA keine Rodungen durchgeführt werden müssen. Sollten sich diese vom Auftraggeber gelieferten Vorgaben und Pläne ändern oder während des Vorhabens nicht eingehalten werden, müssten die hier getroffenen Annahmen entsprechend überarbeitet und angepasst werden.

Die hier vorgelegten Einschätzungen beruhen auf aktuellen Daten und haben Empfehlungscharakter. Für verbindliche Festsetzungen weiterer Untersuchungen und/oder von Maßnahmen ist das Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD) zuständig. Dem Projektträger empfehlen wir daher eine enge Abstimmung der nächsten Verfahrensschritte mit den zuständigen Behördenvertretern.

5. Literatur und Quellen

- BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2022): FFH-VP-Info: Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung, www.ffh-vp-info.de, Blaukehlchen - 5.1 Akustische Reize (Schall) - 1. Empfindlichkeiten / Auswirkungen [aufgerufen am 2022-06-08].
- BRAUN M. & DIETERLEN F. (Hrsg.) (2005): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Band 2. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart. 704 S.
- BÜCHNER, S. (2007): Die Haselmaus in Hessen. Verbreitung, Nachweismethoden und Schutzmaßnahmen. Hessen-Forst FENA, Fb Naturschutz, Gießen, 18 Seiten.
- EMWELT.LU - portail de l' environnement (2022): Wildkatze (*Felis silvestris*) (Schreber, 1777). URL: https://environnement.public.lu/fr/natur-erleben/Welt_Letzebuerg/Wildkatze.html [aufgerufen am 2022-06-08].
- HARBUSCH, C., ENGEL, E. & J.-P. PIR (2002): Die Fledermäuse Luxemburgs. Ferrantia 33, Travaux scientifiques du Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg.
- JUŠKAITIS, R. & S. BÜCHNER (2010): Die Haselmaus. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 670. Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft, Hohenwarsleben.
- MNHNL, iNaturalist & GBIF (2019): MNHNL-mdata, online portal combining species observation from Recorder-Lux, iNaturalist and GBIF. National Museum of Natural History, Luxembourg. URL: <https://mdata.mnhn.lu> [aufgerufen am 2022-04-14].
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz (BfN) Bonn - Bad Godesberg 2004.
- PROESS, R. (2003): Verbreitungsatlas der Amphibien des Großherzogtums Luxemburg. Ferrantia 37, Travaux scientifiques du Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg.
- PROESS, R. (2006): Verbreitungsatlas der Libellen des Großherzogtums Luxemburg. Ferrantia 47, Travaux scientifiques du Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg.
- PROESS, R. (2016): Verbreitungsatlas der Amphibien des Großherzogtums Luxemburg. Ferrantia 75, Travaux scientifiques du Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg.
- PROESS, R. (2018): Verbreitungsatlas der Reptilien des Großherzogtums Luxemburg. Ferrantia 78, Travaux scientifiques du Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg.
- RICHARZ, K. (2012): Fledermäuse in ihren Lebensräumen. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.
- SCHLEY, L. & J. HERR (2018): Säugetiere Luxemburgs. natur & Umwelt a.s.b.l., Kockelscheuer.
- SCHLUND, W. (2005): HASELMAUS *MUSCARDINUS AVELLANARIUS* (LINNAEUS, 1758). IN: BRAUN, M. & F. DIETERLEN (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs – Band 2. Ulmer-Verlag, Stuttgart.
- SICONA-OUEST - bearb. SCHNEIDER, S. & SOWA, F. (2014): Plan national pour la protection de la nature Plans d'actions espèces - Chat sauvage *Felis silvestris silvestris* - Europäische Wildkatze.



6. Anhang

- Anhang 1: Übersichtskarte (Maßstab 1:50.000)